

Die orthodoxen Kirchen

Autor(en): **Spuler, Bertold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **57 (1967)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-404468>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die orthodoxen Kirchen

LV¹

Seit mehreren Jahren schon war ein verstärkter staatlicher Druck auf die russische orthodoxe² und überhaupt alle Kirchen des Rätebundes zu bemerken; eine Anzahl der sich daraus ergebenden Verschlechterungen der kirchlichen Lage waren in der Öffentlichkeit erörtert worden. Nun ist vom Nationalrat der Kirchen in den Vereinigten Staaten die Übersetzung eines Schriftstücks veröffentlicht worden, das die Richtlinien für dieses Vorgehen enthält und vom staatlichen «Rat für die Angelegenheiten der russischen orthodoxen Kirche» herausgegeben wurde. (Da dieser im Dezember 1965 im «Rat für die Angelegenheiten der Religionen» aufging, ist das Dokument, das kein Datum trägt, offenbar vorher erlassen worden).

¹ Alle **Daten** werden im **gregorianischen** Stil gegeben. – Wird im Text oder in den Anmerkungen keine **Jahreszahl** genannt, so ist stets **1967** zu ergänzen.

Verzeichnis der **Abkürzungen**: IKZ 1967, S. 1, Anm. 1.

Literatur zur Orthoxie allgemein: Timothy Ware: The Orthodox Church, 1966 (von einem Konvertiten verfasst) // R.M. French: The Eastern Orthodox Churches, 1967 // Metropolit Emilianos Timiadis: Lebendige Orthodoxie, Nürnberg (1966). Verlag Johann Michael Sailer/Sebaldus Verlag // The Christian East: Eight Slide Lectures on the Eastern Rites, John XXIII Center for Eastern Christian Studies, Fordham University, Bronx/N. Y.

Stylianos Harkianakis: Über die gegenwärtige Situation der orthodoxen Kirche, in «Kyrios» VI/4 (1966), S. 227–239 // N. Hatzimichalis: Orthodox Ecumenism and External Mission—Towards a Theology of the Catholicity of the External Mission, Athen 1966. Patmos. 63 S. // An outline of Orthodox Monasticism, Every-Petit Bony o. J. Prodromos. 21 S. // Apostolos Makrakis: The Human Nature of Christ: Growth and Perfection, according to the Teaching of the Orthodox Catholic Church, aus dem Griechischen übersetzt von Denver Cummings, Chicago 1965. The Orthodox Christian Educational Society. 52 S. // Minas Charitos: The Repose of Our Most Holy and Glorious Lady the Theotocos ..., transl. by J. Vlesmas, Chicago 1963. Gleicher Verlag. 19 S. // S. D. Philaretos: The Idea of the Being: An Exposition of its Incarnation and Revelation and the Primary Law of the Spirit, transl. by Denver Cummings, Chicago 1963. Gleicher Verlag. 287 S. // Apostolos Makrakis: The Political Philosophy of the Orthodox Church, transl. by Denver Cummings, Chicago 1965. Gleicher Verlag. 163 S.

Eastern Catholic Liturgies (Lichtbilder), 1967 // Kurt Weitzmann u.a.: Vroege **ikonen**, Hasselt 1966, HeideLand. 302 S., 58 farbige und 116 einfarbige Tafeln.

Dem **Ikonen-Museum** in Recklinghausen ist eine neue Sammlung einverleibt worden, vgl. Georg Jappe: Zuwachs an Ikonen. Sammlung Popoff in Recklinghausen, in der FAZ 18. IV., S. 20.

² **Literatur zur russischen Kirche**: Nikita Struve: Die Christen in der UdSSR, Mainz (1965). Matthias Grünewald-Verlag. 546 S. (wird gesondert angezeigt) // Helene Iswolsky: Christ in Russia 1967 // J. C. Pollock: Und das Volk weinte die ganze Nacht. **Evangelische** Christen im heutigen Russland. Konstanz (1967). Christl. Verlagsanstalt. 232 S. (wird gesondert angezeigt). // Russie et Chrétienté, Sonderheft von Istina Okt./Dez. 1966 // Constantin de Grunwald: Saints of Russia, 1967 // Paul Mailleux: Exarch Leonid Feodorov (Der erste **katholische** Exarch Russlands), 1967

Peter Kawerau: Arabische Quellen zur Christianisierung Russlands, Wiesbaden 1967. Otto Harrassowitz. X, 73 S. (Osteuropa-Studien der Hochschulen des Landes Hessen, Reihe II, Band 7).

Die Erneuerung der russischen Kirche im Spiegel der atheistischen Propaganda, in HK Juni 290–294 // Über die atheistische Propaganda in der Ukraine berichtet Dna U. Schuver in CO 19/III, S. 165–167 // Bericht über die Anwesenheit einer Abordnung der russischen Kirche in Bulgarien (Okt. 1966), in Ž Jan. 9–19 // K. K. Gress: Die russischen Sekten, Leipzig 1966. Zentral-Antiquariat, 2 Bände, 716, 1018 S.

Die hier gegebenen Vorschriften entsprechen der tatsächlichen Entwicklung in einem Masse, dass man darin den Beweis für die Echtheit des Schriftstücks sieht. Es verfügt einmal die Einsetzung von Ausschüssen für die einzelnen Gebiete des Rätebundes, die die Einhaltung der staatlichen Vorschriften hinsichtlich des religiösen Lebens genau überwachen und darüber regelmässig an die höheren Dienststellen berichten sollen. Danach sind der Besuch religiöser Veranstaltungen durch die Gläubigen, ihre aktivsten Vertreter, ihre Zahl, die Inanspruchnahme der kirchlichen Sakramente (Taufen, Trauungen, Beisetzungen, Beichten), die kirchlichen Einflüsse auf die Jugend und der Vollzug der Taufen nur mit Einwilligung beider Eltern zu beobachten. Weiter soll die geistliche Tätigkeit der Kirche und der Inhalt der Predigten überwacht, die Heiligen-Feiertage als «Anlass zur Störung der Arbeitsmoral» bekämpft, verbotene Hausgottesdienste und dabei illegal vereinnahmte Gelder aufgespürt, für die genaueste Einhaltung der finanziellen Vorschriften gesorgt sowie Besucher notiert werden, die aus andern Wohngebieten zum Gottesdienst einer bestimmten Gemeinde kommen. — Für den Abschluss eines Pachtvertrages zwischen dem Staate als dem Besitzer der Kirchen usw. und den Gemeinden soll, wie eine weitere Instruktion sagt, auf die Ablösung des aus älteren Personen bestehenden Gemeinderates aus 20 Personen ('Dvacatka') durch jüngere Leute, «aber keine Angestellten der Kirche», gesorgt werden, da diese, weil im Berufsleben stehend, vermutlich bei Widerspenstigkeit leichter geschädigt werden können. Ferner ist auf die Abführung aller Steuern, die Zahlung der Mieten sowie die Wahl von «zuverlässigen» Personen in den Gemeindevorstand zu achten; er besteht aus einem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, einem Rechnungsführer und drei Rechnungsprüfern³.

In einer weltanschaulich festgelegten Diktatur ergeben sich aus solchen Weisungen und Verträgen vielerlei Möglichkeiten einer Einmischung in die Angelegenheiten der Kirche; ihre Aktivität ist dadurch offensichtlich noch wesentlich nachhaltiger gelähmt als

³ FAZ 18. VII., S. 5; Ir. 1967/I, S. 52f. (nach «La Croix» 16. II. 1966).

Dass es «heimliche Taufen» gibt, berichtete nach ihrer Ankunft in den Vereinigten Staaten die Tochter des ehemaligen sowjetischen Diktators Josef Stalin, Světlana Allilueva, die im Mai 1962 in einer orthodoxen Kirche getauft wurde, nachdem sie «auf Grund ihrer kritischen Auseinandersetzung mit Marxismus und Humanismus auf der Universität» zum Glauben gefunden hatte. Vor allem religiöse Gründe hätten sie zum Verlassen des Rätebundes getrieben: FAZ 24. IV., S. 8; Catholic Standard (Washington) 4. V., S. 7.

vor 1961. So soll die Zahl der offen gehaltenen Kirchen von 20 000 damals (nach der Angabe des Leiters des Kirchlichen Aussenamtes vor dem Weltkirchenrat in Genf) auf jetzt 10 000 zurückgegangen sein. In der Diözese Kírov (Vjátka), so soll aus einem an den orthodoxen Erzbischof von Genf gelangten Schreiben von zwölf Gläubigen dieser Diözese hervorgehen, seien 1959 noch 75, 1966 nur noch 33 Kirchen geöffnet gewesen (1916: 500)⁴.

Dem immer engeren Würgegriff des Staates entspricht es, dass auch die Nachrichten über das Wirken der Kirche immer spärlicher werden. Über die Auswirkung der eben beschriebenen Massnahmen, über das Glaubensleben in und mit der Kirche, über das Verhältnis der Geistlichen zu den Gläubigen und ihre Kontakte mit ihnen, über den Verkehr zwischen den einzelnen Diözesen und dem Patriarchen, über das klösterliche Leben, das Wirken der geistlichen Lehranstalten und so vieles andere ist nichts zu hören. Wenigstens als indirektes Zeugnis für die Kraft des biblischen Wortes ist die Forderung der Zeitschrift «Nóvyj Mir» (Neue Welt; Juni) zu werten, die angesichts des alsbaldigen Ausverkaufs des Bandes mit Erzählungen aus dem Alten Testament (August 1966; vgl. IKZ 1966, S. 3) die Veröffentlichung des gesamten Bibeltextes fordert; kann doch die Kirche – obwohl sie formell eine geringe Anzahl von Bibeln einführen darf – dem wirklichen Bedarf in keiner Weise entsprechen. Im April war die Veröffentlichung einer Sammlung biblischer Geschichten für die Jugend unter dem Titel «Der Turm von Babel» unter Leitung eines als Märchenerzähler bekannten, 85jährigen Schriftstellers Kornej Čukovskij «von nichtreligiösem Gesichtspunkte aus» angekündigt worden⁵.

Sonst wird von ein paar Jubiläen, etwa dem 100. Geburtstage des Patriarchen (1943/44) Sergius⁶, von einem Besuch des Exarchen der Ukraine, des Erzbischofs Philaret von Kíev, auf dem Athos sowie in verschiedenen Diözesen der griechischen Landeskirche bis hin nach Kreta⁷, von der Bischofsweihe des neuen Rektors der Leningrader Geistlichen Akademie, des Erzpriesters Michail Nikoláevič Mud'júgin (Bischof Michael von Tíchvin; 6. Nov. 1966)⁸ sowie von einer Reihe von Versetzungen berichtet:

⁴ Catholic Standard 15. XII. 1966; NYT 12. II.; vgl. IKZ 1967, S. 3.

⁵ FAZ 11. VII., S. 7. – 24. IV., S. 2; NYT 6. V., S. 1, 3.

⁶ 11. I. 1967: StO Mai 20–27.

⁷ 31. Okt. bis 12. Nov. 1966: Ir. 1967/I, S. 70.

⁸ Ž Jan. 19–29; StO Feb. 11–16.

Mud'júgin * St. Petersburg 12. V. (Stil ?) 1912, 1930 Arbeiter in einer Fabrik, bildete sich zum Wärmetechniker und Ingenieur aus, 1946 Absolvent des Instituts für Metallverarbeitung, 1953 cand. techn., lehrte bis 1957 Wärmetechnik an der Leningrader Berghochschule, wurde 1958 nach Ablegung einer Prüfung zum Priester geweiht, 1963 Witwer, absolvierte 1964 die Leningrader Geistliche Akademie, lehrte dort Latein und westl. Konfessionskunde, Jan. 1966 Dozent an der Leningrader Geistl.

am 19. Nov. 1966 wurde Bischof Vladímir von Podolien, Vertreter des Moskauer Patriarchen beim Patriarchat Antiochien (vgl. unten S. 179), Bischof von Kírov (Vjátka) und Slobodá. Dessen Nachfolger in Antiochien wurde am 25. Nov. 1966 Archimandrit Hermogenes (Orěchov), unter gleichzeitiger Ernennung zum Bischof von Podolien und Vikar der Moskauer Eparchie⁹.

Gestorben sind: am 27. Oktober 1966 der ehemalige (1949/61) Metropolit von Górkij (Nížnij Nóvgorod) und Arzamás, Cornelius¹⁰; am 17. November 1966 Bischof (seit 1962) Johann von Kírov und Slobodá¹¹; am 14. Dezember 1966 Erzbischof (seit 1962) Hieronymos von Rostóv und Novočerkásk, 70jährig in Rostóv am Don¹².

Die **baptistischen** Kirchen im Rätebund sind – nach einer Aussage des Generalsekretärs des Baptistischen Weltbundes, Dr. Josef Nordenhaug, der sie 1966 mit drei baptistischen und drei mennonitischen Gemeindemitgliedern besuchte – von andächtigen Gläubigen überfüllt; die Liturgie kann dabei in gewissem Rahmen variiert werden¹³. – Eine besonders überzeugte Gruppe dieser Gemeinschaft, angeblich etwa 25 000, will sich den vom atheistischen Staate erlassenen religiösen Einschränkungen nicht unterwerfen und erkennt die einschlägigen Gesetze nicht an (vgl. IKZ 1966, S. 7); sie wurde auch in den letzten Monaten mit Prozessen verfolgt. Bei einem Strafprozess in Mittelasien wurde Angehörigen dieser Gruppe vorgeworfen, im November 1966 und April 1967 bei Tagungen in Frunse (Kirgisien) Absprachen über religiöse Mission, die Gewinnung von Kindern und die «Abhaltung der Gläubigen vom sozialen und kulturellen Leben» getroffen zu haben. – Etwa 400 Mitglieder dieser Gruppe, die am 16. Mai vor dem Gebäude des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei in Moskau die Ablösung der bisherigen Leitung der Kirche forderten, wurde alsbald in Omnibussen aus der Stadt gebracht¹⁴. – In Minsk wurde im August eine 63jährige Bäuerin zum Tode verurteilt, weil sie angeblich ihre

Akademie, gleichzeitig Dekan an der bei der Akademie neugegründeten Fakultät für afrikanische christliche Jugend.

⁹ Ž Jan. 3 = StO Feb. 3.

Hermogenes, eigl. Geórgij Vasil'evič Orěchov, * Popóvka, Kreis Chvalýnsk, Bez. Sarátov, 28. XII. 1929, stud. 1947/52 im Geistl. Sem. in Stávropol', dann bis 1956 an der Leningrader Geistl. Akademie, cand. theol., dann bis 1960 Lehrer am Seminar in Stávropol', später in Wolhynien, 1963 Priester und Mönch, Jan. 1964 stellvertretender, Dez. 1964 wirklicher Vorsitzender der russischen Geistlichen Mission in Jerusalem: Ž Feb. 10–17.

C. Patock OSA: Die Hierarchie der Russisch-Orthodoxen Kirche: Moskauer Patriarchat, in «Ostkirchliche Studien» XVI/1 (1967), S. 43–70. (Höchst nützlich Verzeichnis: Stand Dez. 1966).

¹⁰ **Cornelius**, eigl. Konstantin Konstantínovič Popóv, * Nikol'sk, Kreis Grjazovéc, Gouv. Vólogda. 20 VIII. (Stil?) 1874, stud. bis 1894 am Geistl. Seminar in Vólogda, dann Psalmsänger und Geistl. Lehrer, 1896 Priester, 1897 Witwer und Missionar in Perm', stud. 1902/6 an der Geistl. Akademie in Kazáń, cand. theol., 1909 Mönch und Archimandrit, weiterhin Missionar, 1915 Bischof von Rýbinsk, gehörte längere Zeit der «Kirche der Erneuerer» an, 1943 wieder in die Mutterkirche aufgenommen, 1945 Erzbischof von Wilna und Litauen, 1955 Metropolit: Ž Jan. 36 f. (mit Bild).

¹¹ **Johann**, eigl. Ioann Spiridónovič Ivánov, * Pleskau 6. II. (Stil?) 1912 als Sohn eines Arbeiters zum Musiker ausgebildet, stud. dann bis 1954 in Leningrad an Seminar und Akademie, Priester in den Diözesen Pleskau und Leningrad, 1958 Mönch: Ž Jan. 38 f. (mit Bild) = StO Jan. 9; Feb. 25–27.

¹² **Hieronimos**, eigl. Vladímir Ivánovič Záchárov, * Moskau 20. III. (Stil?) 1897, besuchte eine Handelsschule, stud. dann am Institut für Experimentelle Psychologie, daneben in einem Kloster in Moskau, 1925 Hieromonach, später Diözesan-Geistlicher, 1930 Archimandrit, 31. Dez. 1944 Bischof von Kišiněv und der Moldau, 1947/48 von Rjazáń und Kasímov, 1948 von Ižěvsk und Udmurtien, 1952 von Kújbyšev (Samára) und Syzráń, 1956 von Orěl und Brjansk: Ž März 13–18 (mit Bild); StO April 28–30.

¹³ NYT 10. II., S. C 17.

¹⁴ NYT 20. VII., nach «Sovětskaja Kirgizija», die über den Ausgang des Prozesses keine Angaben macht.

Tochter umgebracht hatte, die sich nicht der strengen Richtung der Baptisten anschliessen wollte¹⁵.

Die scharfen Beschränkungen gegenüber dem **jüdischen** Kultus sind – trotz mancher neuen Proteste seitens amerikanischer und britischer jüdischer und anderer Organisationen – nicht gelockert worden. Immerhin war zu Passah 1967 zum dritten Male die Herstellung von Mazzen erlaubt¹⁶. Überdies hat die Räteregierung grundsätzlich einem Studium der Rabbinats-Kandidaten im Auslande zugestimmt¹⁷. – Der Krieg zwischen Israel und seinen arabischen Nachbarn (5. bis 10. Juni) hat offensichtlich zu neuen Beschränkungen des Gemeindelebens geführt; die Gemeinden wurden aufgefordert, sich gegen die Politik des Staates Israel zu erklären¹⁷.

Angesichts der Schwierigkeiten, denen sich die russische orthodoxe Auslandskirche der **Jordanviller** Jurisdiktion in **Deutschland** wegen des hohen Alters vieler Gemeindemitglieder und der Gefahr einer religiösen Assimilation der hier geborenen Jugend gegenübersteht, wurde Ende Juli in Neuyork der 36jährige Sekretär des Diözesanrates dieser Kirche in Kanada unter dem Namen Paul (Pavlov) zum Bischof von Stuttgart geweiht. Er soll vom Oktober an das Oberhaupt dieser Kirche in Deutschland, Erzbischof Alexander (Lóvcij) von Berlin, der seinen Sitz in München hat, ebenfalls von München aus unterstützen. In Norddeutschland wirkt weiterhin Erzbischof Philotheos in Hamburg; im ganzen gibt es 27 Priester.¹⁹

Der Exarch des Moskauer Patriarchen für **West-Europa** (Sitz London), Metropolit Anton (Blum) von Súrož, besuchte vom 26. November bis 22. Dezember 1966 das Patriarchat Moskau. – Eine Abordnung des Aussenamtes der russischen orthodoxen Kirche unter Leitung von Bischof Juvenal sowie des Präsidenten der Baptisten-Gemeinden im Rätebund, Ivanóv, besuchte Februar/März Deutschland²⁰. – Am 4. Dezember 1966 starb in Paris 59jähriger der Professor für kanonisches Recht und alte Kirchengeschichte am orthodoxen St. Sergius-Institut, Nikolaus Af. anás'ev («Afanasieff»)²¹.

Auch in **Amerika** bereitet der Übergang Jugendlicher zu andern Bekenntnissen oder aber ihre religiöse Gleichgültigkeit der orthodoxen Kirche Sorgen, wie der Leiter der Jordanviller Jurisdiktion, Protoierarch Philaret, am 7. Dezember 1966 in seiner Botschaft an die Synode hervorhob. Er schlug gleichzeitig eine Neuordnung des Bistums vor. – Am 14. Mai tagte der Bischofsrat dieser Kirche in Neuyork²².

Die Synode der mit dem Ökumenischen Patriarchat in Verbindung stehenden russischen Kirche in den Vereinigten Staaten (unter Metropolit Irenäus in Neuyork) beschloss während einer Tagung 18./20. Ok-

¹⁵ FAZ 19. VIII., S. 18. – Über die Korrektheit der Beweisaufnahme und des Verfahrens lässt sich natürlich nichts sagen.

¹⁶ JW 20. III., 13. IV.

¹⁷ JW 27. IV.

¹⁸ NYT 13. XII. 1966, 31. I., 1., 21. V., 14. VII.; W 13. II., S. 1; FAZ 26. IV., S. 5; 14. VIII., S. 4; JW 15., 29. XII. 1966, 16. II., 25. V., 13. VII.

Lit: Elie Wiesel: The Jews of Silence: A Personal Report on Soviet Jews, aus dem Hebräischen übersetzt, Neuyork 1966, Holt, Rinehart and Winston. 143 S. – S 4,95. – Auszüge daraus brachte W 28. bis 31. III.: Die Juden in der Sowjetunion.

¹⁹ FAZ 3. VIII., S. 5. ²⁰ Ž März 5–7. – W 1. III., S. 13.

²¹ P Jan. 42f.; G April 74; Kirche im Osten X (1967), S. 13f. (mit Bild).

Lit: A. van de Wal. A.: Een onafhankelijk russisch-orthodoxe kerk in Frankrijk, in CO 19/III (1966), S. 125–143.

²² PrR 28. XII. 1966, S. 10–14. – 28. V., S. 10.

tober 1966, die Bischöfe Ambrosios von Seattle und Vladímir von Tokio sollten zum 1. Dezember 1966 ihre Sitze austauschen. Doch sollte Ambrosios wegen seines fortgeschrittenen Alters nach einem Jahre abgelöst werden. – Bischof Michael (Dikij) von Buenos Aires wurde nach Obera (Misiones, in NO-Argentinien) versetzt; doch erhielt er am 3. November 1966 «wegen seines Ungehorsams» ein völliges Zelebrations-Verbot, bis eine gerichtliche Entscheidung gefallen sei. – Die Synode sprach sich überdies erneut für die Gründung einer amerikanischen orthodoxen Kirche aus. Auch in seiner Weihnachtsbotschaft vertrat Irenäus diesen Gedanken unter Hinweis auf die völlig unterschiedliche Struktur der amerikanischen und der rätebündischen Gesellschaft. Er berief sich dabei auf verschiedene Kanones, die für ein Land nur eine orthodoxe Hierarchie vorsehen²³.

Die **ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche (UAPC)** in der Emigration unter Erzbischof Gregor hat durch ihren Synodalrat (Little Council) am 23. Oktober 1966 alle Geistlichen und Laien der in verschiedene Diözesen aufgespaltenen ukrainischen Kirche in Amerika zur Bildung einer einzigen autokephalen Kirche in diesem Lande aufgerufen. Sie hielt am 25./26. Dezember 1966 in Blacktown bei Sydney, am 26. Januar in Neuyork Sitzungen des jeweiligen Bischofsrates ab²⁴.

Nach einer Aussage des orthodoxen Metropoliten Philaret von Kíev gibt es in der West-Ukraine (= Ost-Galizien) immer noch viele Gläubige, die heimlich an der (amtlich 1946 aufgehobenen) Union mit Rom festhalten²⁵.

Unter den 220 000 Gläubigen der **uniert-ruthenischen** Diözese Pittsburg (Pennsylvanien) mit 120 Pfarreien (bis nach Alaska) herrscht Unzufriedenheit mit Bischof Nikolaus T. Elko, dem ersten in Amerika

²³ Ir. 1967/I, S. 62f.

²⁴ UB Feb. 17. – RC April/Juni, S. 12. f.

Augenblicklich gibt es in Amerika **vier ukrainische orthodoxe kirchliche Organisationen:**

1. Die ukrainische orthodoxe Kirche der Vereinigten Staaten unter Metropolitan Johann Teodoróvyč in South Bound (N. J.): die grösste Gemeinschaft;

2. die ukrainischen Gemeinden unter Konstantinopler Jurisdiktion, bisher unter Bischof Bohdan Špil'ka. – Zum neuen Oberhirten wurde am 12. X. 1966 gewählt und am 26. I. 1967 in der griechisch-orthodoxen Kathedrale in Neuyork geweiht Archimandrit Andreas Kuščak [amerikanische Umschrift: Kuschak] aus Mineola/N. Y. (* Galizien 1901, kam 1928 nach Kanada, 1932 dort Priester, später in Pennsylvanien und auf Long Island): UB März 21 = RC April/Juni 15 = Solia 5. III., S. 5;

3. Erzbischof Palladios, seit drei Jahren im Krankenhaus: sehr kleine Gemeinden;

4. die Ukrainische Autokephale Orthodoxe Kirche (UAPC) unter Erzbischof Gregor: mit wenig Gemeinden und Gläubigen: Solia 30. IV., S. 5.

Von der Gruppe Nr. 1 wird eine neue **Zeitschrift** herausgegeben: The Ukrainian Orthodox Word (sechsstufig, englisch): P. O. Box 595, South Bound Brook/N. Y.: Solia 14. V., S. 5.

²⁵ UB April 33.

Lit.: B. Laba: Mytropolit Andrej Šeptyčkyj, Rom 1965. Univ. Ukrain. 72 S.

geborenen Hierarchen dieser Kirche, der als energischer Verwalter mit seinen Bestrebungen nach einer Erneuerung dieser Kirche durch die Einführung auch englischer Gottesdienste, die Beseitigung der Ikonostase und Verkürzung der Gottesdienste viele Gläubige vor den Kopf gestossen hat. Sie drohten mit ihrem Anschluss an die Orthodoxie, falls Elko, der seit Ende 1966 in Rom festgehalten wird, in seine Diözese zurückkehre. In der Tat ernannte die Kurie im Juli seinen Generalvikar, Eduard V. Rosack, zum Administrator der Diözese und gab damit den Beschwerden der Gläubigen nach ²⁶.

Ähnlich wie im Rätebund, soll auch in **Rumänien** ²⁷ im Frühjahr 1966 eine eigene Abteilung der Regierung zur Einschränkung des religiösen Lebens gegründet worden sein; von ihr sollen besonders die Massnahmen gegen die orthodoxen Klöster ausgehen ²⁸. Sonst erfährt man auch hier nicht viel vom inneren Leben der Kirche, soweit sie sich nicht staatlichen Forderungen erschliesst, wie etwa die Diözesansynode in Hermannstadt vom 12. Dezember 1965, die den «Kampf um den Frieden» als das Hauptziel der Diözese bezeichnete.

Im übrigen wurden hier Berichte über die Seelsorge in der Diözese vorgelegt. Die neue Verfassung des Staates wird als «Mittel des Fortschritts und Gedeihens» gepriesen; die Mitarbeit an «vaterländischen Unternehmungen» wird hervorgehoben. Ähnlich äusserte sich die Diözesansynode in Klausenburg. — Am 18./19. Juni 1966 erhielt die Diözese Hermannstadt den Besuch einer Abordnung griechischer Theologen, darunter mehrerer Professoren aus Thessalonich. Ihr Oberhirte, Erzbischof Dr. Nikolaus (Colan), verstarb am 15. April 73jährig; am 4. Juni erhielt er den 55jährige Hermannstädter Theologieprofessor Dr. Nikolaus (Mladin) zum Nachfolger ²⁹.

Die unabhängige **auslands-rumänische** Diözese in **Amerika** (im Verbands der auslands-russischen Kirche unter Metropolit Irenäus) lehnte am 15. März einen Aufruf des Bukarester Patriarchats ab, sich ihm zu unterstellen. 29. Juni/4. Juli hielt sie ihr übliches Jahrestreffen in *Vatra Românească* bei Gary/Indiana ab ³⁰.

²⁶ Solia 25. VI., 23. VII., je S. 5. — Time 21. VII., S. 60.

²⁷ **Lit.:** Emilian Vasilescu: Biserica și problemele societății actuale, in «Ortodoxia» XVIII/3 (1966), S. 476–484 // Revues Orthodoxes Roumaines (Übersicht des Inhalts), in Ist. XII (1967), S. 62–67 // N. Stoicescu: Bibliografii privind monumentele feudale din Moldavia, in MO XVIII/5–6 (1966), S. 549–607 (Jassy); MO XVIII/9–10 (1966), S. 928–936 (Buchstabe A) // Würdigung des Metropoliten Antim Ivireanul, anlässlich seines 250. Todestages (reg. 1708–1716): eine ganze Reihe von Aufsätzen in MO XVIII/9–10 (1966); einiges auch in MA XI/9–10 (1966).

Calendarul Bisericii Ortodoxe Române din Freiburg i. Br. 1966, Verlag: Prodromos. 100 S.

Basile Barbat SJ: L'institution du «théologien» dans l'église **roumaine unie**, Rom 1964 (?) Pont. Inst. Or. Stud. VI, 47 S.

²⁸ Ir. 1967/I, S. 93.

²⁹ MA XI/1–3 (1966), S. 197–205. — Ebd. 4–6, S. 440f. — Solia 11. VI., 9. VII., je S. 5.

³⁰ Solia 2. IV., S. 1. — 23. VII., S. 1f.

Wenn der **bulgarische**³¹ Patriarch Kyrill einem Amerikaner gegenüber erklärte, seine Kirche habe noch nie eine solche Wertschätzung seitens der Regierung genossen wie heute und sei noch nie auf so viel Interesse bei ihr gestossen, so wird man diese Äusserung aus dem Bestreben heraus erklären, der orthodoxen Kirche des Landes keine unnötigen Schwierigkeiten zu bereiten³². Im übrigen mag, wie in Rumänien, die Lage deshalb etwas günstiger sein, weil die Regierung in der nationalen Kirche eine Helferin bei ihren Bestrebungen nach grösserer Unabhängigkeit von den Nachbarn sieht. – In einem Bericht über das kirchliche Leben 1966 erwähnte Archimandrit Gorazd eine Reihe von Gottesdiensten an Feiertagen, die «Friedenstagung», den Ausbau der Sozialfürsorge durch Erweiterung der Erholungsheime, die Erhöhung der Pfarrgehälter und der Ausbildungsbeihilfen für Kinder, den Muttertag, die Arbeit der Kirchenchöre, das Jubiläum des Patriarchen, den Empfang des rumänischen Patriarchen und anderer auswärtiger Besucher, einige Todesfälle, die ökumenische Bewegung und die Vorbereitung der gesamt-orthodoxen Theologischen Gespräche in Belgrad (Herbst 1966; vgl. IKZ 1967, S. 25 und S. 110/19). Dazu kam ein politischer Aufruf wegen des Krieges in Vietnam und die Erwähnung einer Reihe nationaler und national-kirchlicher Gedenktage³³.

Viele der hier behandelten Themen kehren auch in den Aufsätzen wieder, die die beiden amtlichen Kirchenblätter «Cürkoven Vestnik» (Kirchenbote) und «Duchovna Kultura» (Geistliche Kultur) bringen; hier erscheinen auch Berichte über die Geistlichen Lehranstalten oder eine Mönchsweihe in der Geistlichen Akademie. – Am 18. Mai gedachte man des 1900. Todestages der Apostel Petrus und Paulus³⁴. – Am 13. Februar starb Metropolit Klemens von Alt-Zagora 69jährig in Wien. Er hatte schon am 18. Dezember 1966 in Archimandrit Pankraz einen bischöflichen Vikar erhalten³⁵.

³¹ Lit.: Dim. Penov: 30jähriges bischöfliches Wirken des Patriarchen Kyrill, in DK Juli/Aug. 1966, S. 5–20 // I. Sofranov: Bulgarije (Bericht über verschiedene Aspekte der jüngsten Entwicklung), in CO 19/III, S. 156–162 // Archimandrit Kliment Rilec (= vom Rila-Kloster): Bansko i Rilskija manastir, in DK Sept. 1966, S. 22–30 // Bülgarskija cürkoven vüpros i Rilskija manastir (Die bulgarische Kirchenfrage und das Rila-Kloster), in DK Okt./Nov. 1966, S. 1–10 (historisch; 19. Jh.) // DK Dez. 1966 ist dem hl. Klemens von Ochrida unter verschiedenen Aspekten gewidmet; ebenso CV 21. XII. 1966 (mit einschlägiger Bibliographie); vgl. auch Ž Feb. 58f. // Jordan Georgiev und Boris N. Ačkov: Novi dokumenti za istorijata na bülgarskata cürkva (Neue Urkunden zur Geschichte der bulgarischen Kirche), in DK Juli/Aug. 1966, S. 46–55.

³² PrR 14. III., S. 12, nach «The Christian Century» 8. III.

³³ CV 10. V., S. 5f.

³⁴ Die Aufnahme-Bedingungen für die Geistliche Akademie zum 15. IX. sind die altbekannten geblieben: CV 1. VI., S. 14. – CV 11. VI., S. 1–4.

³⁵ CV 21. II., S. 1; 21. III., S. 1–16 (mit Bild); Beschreibung der Beisetzung (mit Abb.): ebd. S. 5–10.

Klemens, eigl. Kino Radev, * Orešak/Geb. v. Trojan 5. XII. (Stil?) 1897 als Bauernsohn, stud. 1914/18 am Geistl. Sem. in Sofia, 1919 Hieromonach, 1931 Archimandrit, Lehrer im Kloster Trojan, dann Geistlicher an der Alexander-Nevskij-Kathedrale in Sofia, Leiter der Kultur-Abteilung,

30. September/1. Oktober 1966 hielt die **unabhängige bulgarische Kirche** im Verbands der Jordanviller Jurisdiktion (unter Bischof Kyrill [Iončev]); vgl. zuletzt IKZ 1965, S. 141) ihre Synode in Detroit ab³⁶.

Besonders schwierig ist nach wie vor die Lage der Kirche in **Südslawien**, wie sich aus dem Berichte über die Sitzung des Verwaltungsrates des Patriarchats am 11. April ergibt. Der kirchliche Haushalt weist ein Defizit von etwa 70 Millionen alter Dinar auf, ausgelöst auch durch die «Zusammenlegung» der Stiftungen in eine kirchliche Stiftung. Der neugegründeten Kasse für die soziale Sicherheit der Geistlichen, deren Zuständigkeit neu geregelt wurde, stehen nur wenig Mittel zur Verfügung. Die Verwendung von Spenden der Gläubigen muss durch die Bischofssynode (23. Mai einberufen) noch geregelt werden, wobei das Interesse des Staates (an Steuern usw.) zu wahren ist. Obwohl die Gewänder der Geistlichen grösstenteils durch Frauenkreise der einzelnen Diözesen hergestellt werden, beschloss man die Einrichtung einer Schneiderei sowie die Gründung einer Glockengiesserei. Für das kirchliche Rechnungswesen und die Zahlung der Steuern durch die Gemeinden soll eine gedruckte Handreichung erscheinen³⁷.

Um den Kontakt mit den Gläubigen nicht schwächer werden zu lassen, unternahmen die Bischöfe im bisherigen Ausmasse Visitationsreisen und besuchten Klöster. Patriarch German selbst besuchte 17./22. September 1966 die Diözese Timok und hielt dort verschiedene Ansprachen. Er empfing 28./29. Oktober 1966 den Metropoliten Dorotheos von Prag. — Die Patriarchalkapelle zu Karlowitz in Syrmien wird erneuert. Der 700. Todestag des heiligen Arsen (von Syrmien, 1233–1263, † 1266), des Nachfolgers des hl. Sabbas, wurde am 14. Oktober 1966 feierlich begangen³⁸.

Die Zahl der Studenten in den theologischen Lehranstalten betrug 1966: im Belgrader Seminar 179; in Karlowitz 175; in Prizren 172; im Kloster Krka 74. — Im Juni beschloss die Bischofssynode, das St.-Sabbas-Kloster in Karlowitz als theologische Lehrstätte zu verselbständigen und im Kloster Krka 5 Jahreskurse einzurichten. Im Kloster Ostrog wurde eine neue Mönchsschule errichtet³⁹.

der Hl. Synode, Rektor des Geistl. Seminars in Philippopol und später des pastoral-theologischen Instituts im Kloster Čerepiš, 1939 Titular-Bischof von Levki, Dez. 1940 Metropolitan von Alt-Zagora.

Pankraz, eigl. Penčo Nikolov Dončev, * Zimnica bei Kazanluk 14. XII. 1926, stud. 1942/47 am Geistl. Seminar, 1947/52 an der Theol. Fak. bzw. (seit 1950) an der geistl. Akademie, 1952 Hieromonach, 1954/66 Protossynkellos der Diözese Alt-Zagora.

³⁶ Ir. 1966/IV, S. 530.

³⁷ G Mai 93f.

³⁸ G Nov. 1966, S. 328–347. — Dez. 1966, S. 380–385; Ir. 1967/I, S. 94. — G Dez. 1966, S. 388–390. — Nov. 1966, S. 348–351; Lebensbeschreibung Arsens: ebd. 352–358.

³⁹ Ir. 1967/I, S. 94, nach dem serb.-orth. Kalender für 1967. — Solia 23. VII., S. 5.

Zum Abkommen zwischen dem Vatikan und der südslawischen Regierung in staatlicher Sicht vgl. OP 10. II., S. 88–90 (nach der Zeitschrift «Kommunist», Belgrad).

Am 14. Juli wurde zu Cleveland/Ohio Bischof Sabbas (Vuković) als neuer Bischof der dem Patriarchat Belgrad unterstehenden serbischen Diözese Ost-Amerika und Kanada inthronisiert⁴⁰.

Am 18. Juli wurde in einem feierlichen Akte in Ochrida im Beisein staatlicher Vertreter die «**Makedonische Kirche**» von der serbischen orthodoxen Kirche losgelöst und zu einer autokephalen Kirche im Rahmen der Gesamt-Orthodoxie erklärt. In Griechenland hat man diese Gründung im Sinne der «Schaffung einer Nationalität, von der noch vor wenigen Jahren niemand etwas gehört hat», gedeutet und auf das fehlende Einverständnis des serbischen Patriarchats sowie der übrigen orthodoxen Kirchen hingewiesen; das sei eine grobe Verletzung des kanonischen Rechts⁴¹.

Vom 28. September bis 1. Oktober 1966 hielt die **unabhängige serbische Kirche** in Nordamerika im St.-Sabbas-Kloster zu Libertyville/Ill. ihre 11. Synode ab. Die Kirche vereinigt jetzt 78 Priester in 58 Gemeinden der Vereinigten Staaten, 23 in Europa, 15 in Australien, 3 in Südamerika sowie eine in Johannesburg. Ein Versuch des Patriarchats Belgrad, diese kirchliche Organisation gerichtlich verbieten zu lassen, ist gescheitert. Der ihr zugehörige Bischof Dionys ist Dezember 1966 durch ein Hirten Schreiben der beiden vom Patriarchen nach Amerika entsandten Bischöfe Firmilian und Gregor feierlich exkommuniziert worden⁴².

Die **Unruhe innerhalb der orthodoxen Kirche Griechenlands**⁴³ hielt auch über die staatliche Anerkennung der neugewählten und der beiden versetzten Metropolen hinaus an. Die Nachgiebigkeit der politischen Parteien in dieser Frage wurde vom Verband griechischer Theologen bedauert. Als einzige Abhilfe wurde die Wahl der Metropolen durch Klerus und Volk vorgeschlagen. Die Regierung hielt es hingegen in völliger Veränderung ihrer früher verfolgten Politik für richtig, die Metropolen Ambrosios von Elevation und Meletios von Kýthera (Cerigo), die sich gegen die Anerkennung der Versetzungen aussprachen, ihres Amtes zu entheben und ihre Sitze für leerstehend zu erklären⁴⁴. Auch der frühere (1962) Athener

⁴⁰ Solia 23. VII., S. 5.

Sabbas, * 1930, Prof. an der Theol. Akademie in Belgrad, 1962/63 unter den Serben in Ungarn tätig, 1966 Vertreter seiner Kirche beim Belgrader gesamt-orthodoxen Gespräch. – Zum Tode seines Vorgängers vgl. IKZ 1966, S. 134.

⁴¹ FAZ 26. VII., S. 3. – Zur makedonischen Kirche vgl. zuletzt IKZ 1961, S. 144.

⁴² Ir. 1966/IV, S. 530. – Solia 8. I., S. 5; 30. IV., S. 5.

⁴³ Lit.: Mario Involuceri: Anatomy of a Church. Greek Orthodoxy today, London 1966. Burns and Oates. 192 S. // P. Bratsiotis: Von der griechischen Orthodoxie, Würzburg 1966. Echter-Verlag. 156 S. / Entspannung zwischen Staat und Kirche in Griechenland, in HK Jan. 28–30 // Demorthenes Savramis: Der Priester im Rahmen der neugriechischen Gesellschaft, in «Kyrios» VII/1 (1967), S. 31–40 // Archimandrit Pierre L'Huillier: Les translations épiscopales, in VRZEPÉ 57 (Jan./März 1967), S. 24–38.

E. Stephanou A.A.: Het elfde eeuwfeest van Cyrillus en Methodius te Saloniki, in CO 19/III, S. 144–155; G Dez. 1966, S. 385–388 // Bibliographie zur Kirchengeschichte (Fortsetzung), in «Theologia» April/Juni 1966, S. 329–333; Juli/Sept. 1966, S. 485–520; Okt./Dez. 1966, S. 642–651.

⁴⁴ En. 15. XII. 1966, danach Ir. 1967/I, S. 78f.

Erzbischof Jakob beklagte in einer Denkschrift die weitgehende Abhängigkeit der Kirche vom Staate, dessen dauernde Einmischung nicht geduldet werden könne. Jeder Verwaltungsakt, der gegen die Kanones sei, müsse als ungesetzlich betrachtet werden; das gelte auch für eine Reihe jüngst erlassener Gesetze. Die Verfügung, alle unter 45 Jahre alten, in der Stadt tätigen Geistlichen müssten für zwei Jahre aufs Land geschickt werden, sei undurchführbar. In der Tat erklärten die Metropoliten, sie hätten keine überflüssigen Geistlichen und könnten allenfalls zu Ostern einige Geistliche in die Gemeinden an der Nordgrenze des Landes entsenden.

Eine Bitte um Aufhebung der Verfügung, über 80 Jahre alte Metropoliten müssten in den Ruhestand treten, wurde vom Ministerium am 26. Januar abschlägig beschieden. Ebenso wurde der Einspruch von vier der sechs daraufhin zur Ruhe gesetzten Metropoliten (von Alexandrúpolis, Edessa, Korfu und Florina) am 10. März abgewiesen; für die sechs also vakanten Diözesen wurden Verweser eingesetzt. Im übrigen sind auch die Diözesen Hydra, Zante, Phokis und Chios (durch Tod), Nikaia bei Piräévs und Lankas in Thessalien, zwei Neugründungen, noch unbesetzt. Für fünf von ihnen hat die Hl. Synode auf Grund einer neuen Verfügung in Anlehnung an alte Vorbilder Listen mit jeweils drei Kandidaten eingereicht, von denen die Regierung einen auswählen soll⁴⁵.

Angesichts dieser an die Grundlagen der Kirche greifenden Unruhen setzte sie unter Leitung des Athener Erzbischofs Chrysostomos II. (bzw. seines Vertreters) einen Ausschuss von vier Metropoliten (Patras, Piräévs, Dimitriás und Maróneia) ein, denen die Regierung drei verheiratete Priester, Prof. Hamilkar Alivisatos, den Generalsekretär des Kultusministeriums, zwei Professoren für kanonisches Recht, zwei weitere Juristen sowie den Archimandriten Hieronymos (Kotsonis) beigab; sie sollten binnen zwei bis drei Monaten eine neue Kirchen-Verfassung ausarbeiten⁴⁶.

Während dieser vielfältigen Auseinandersetzungen erfolgte am 21. April die Einführung einer Militärregierung, die die Ruhe im Lande wiederherstellte und auch eine Neuordnung der kirchlichen Verhältnisse in die Wege leitete. Sie bestand darauf, dass das Gesetz der Zurruesetzung 80jähriger Metropoliten auch auf den 87jährigen, schwerkranken Erzbischof von Athen, Chrysostomos II.,

⁴⁵ E 15. IV., S. 192–196 (Brief Jakobs); E 1. I., S. 6–17; Solia 25. VI., S. 5.

⁴⁶ Ir. 1967/I, S. 18f.

anzuwenden sei; dieser verzichtete daraufhin am 11. Mai auf die Ausübung seines Amtes. Die für den 12. Mai vorgesehene Sitzung der Hierarchie wurde am 3. Mai vom Ministerrat verschoben und die Amtszeit der Hl. Synode für beendet erklärt. Die Zahl der Mitglieder dieser Synode wurde von 12 auf 9 herabgesetzt, ferner eine «Synode der Besten» einberufen, wie sie im Jahre 1966 wiederholt gefordert worden war. Sie besteht aus vier Metropolitane der griechischen Landeskirche und vier aus den dem Ökumenischen Patriarchat unterstehenden Teilen des Landes und soll sich mit der Neubesetzung der Diözesen beschäftigen. — Schon am 13. Mai wurde der Hofprediger Archimandrit Hieronymos (Kotsonis) zum neuen Athener Erzbischof bestimmt und am 14. Mai zum Bischof geweiht, eine sehr angesehene Persönlichkeit; er war durch seinen Wunsch nach besseren Beziehungen zum Ökumenischen Patriarchen bekannt geworden und unterstützt dessen kirchenpolitische Linie weit mehr als der allen Gesprächen mit der römisch-katholischen Kirche abhold bisherige Erzbischof. (Noch im April hatte die Hl. Synode in einem Rundschreiben an die 67 Metropolitane des Landes die ökumenische Politik des Konstantinopler Patriarchen scharf angegriffen⁴⁷). Unter diesen Umständen nahm an der Inthronisation des Erzbischofs Hieronymos am 17. Mai auch ein Vertreter des Ökumenischen Patriarchen, der neu ernannte Metropolit Meletios von Chalkedon, teil; der neue Erzbischof besuchte am 8. Juni (Christi Himmelfahrt a. St.) den Patriarchen Athenagoras in seiner Residenz. Dieser gab seinem Wunsch nach engerer Zusammenarbeit der beiden griechischen Kirchen Ausdruck und unterstrich seine kirchliche Aufgabe in der «Ewigen Stadt» Konstantinopel⁴⁸. — Die erste Sitzung der neuen Hl. Synode unter dem neuen Erzbischof am 23. Mai nahm eine Neuverteilung der kirchlichen Ämter vor⁴⁹.

Angesichts des Tiefstandes der Bildung bei vielen griechischen Geistlichen erklärte der neue Erzbischof eine Vervollkommnung

⁴⁷ NYT 23. IV., S. 3.

⁴⁸ E. 15. V./1. VI., S. 233–263; FAZ 4. V., S. 3; 11. V., S. 5; 12. V., S. 3; 16. V., S. 6; 22. V., S. 7; 29. V., S. 3; 13. VI., S. 3; NYT 10. V., S. 1, 16; Solia 11. VI., S. 5; Time 19. V., S. 37; 26. V., S. 80; orth. heute 20 (1967), S. 18 f.

Hieronimos, * Hysternia auf Tênos 1905 als posthumer Sohn eines Seemanns, 1924 stud. theol. in Athen, Deutschland und England, Dr. theol., Sekretär der Hl. Synode, 1941 aus seinen Ämtern entfernt, zeitweilig Krankenhaus-Geistlicher, veranstaltete Speisungen für Bedürftige, dann mit dem Wiederaufbau von den Kommunisten zerstörter Kirchen beschäftigt, 1950/56 Generalsekretär der kirchl. Gesellschaft zur Befreiung Kyperns, 1959 o. Prof. für kanonisches Recht in Thessalonich, 1954 eines der Mitglieder der Zentralkonferenz des Ökumenischen Rats, machte als solcher viele Auslandsreisen, veröffentlichte eine Reihe von Schriften: E 15. V./1. VI., S. 262f. — Nach seiner Ernennung besuchte er seine Heimat-Insel Tênos: ebd. S. 270–279.

⁴⁹ E 15. V./1. VI., S. 279–282.

der Ausbildung und eine entsprechende Anhebung der Gehälter für eines seiner ersten Ziele. Daneben will er die Predigt fördern, den Mönchsstand heben, die Beziehungen zu den übrigen orthodoxen Kirchen verbessern, aber auch die Rolle der Orthodoxie innerhalb der Kirchen der Welt verstärken und mit ihnen bei der Verkündung der christlichen Grundwahrheiten zusammenarbeiten. – Wie weit die am 20. Dezember 1966 festgelegte vierfache Staffelung der Gehälter für die Geistlichen sowie die Regelung der Krankenversicherung und des Krankenhausaufenthaltes für Geistliche auf Kosten der TAKE (*Ταμείον ασφαλίσσεως τοῦ κλήρου τῆς Ἑλλάδος*) vom neuen Erzbischof übernommen wird, ist noch nicht deutlich geworden⁵⁰.

Um dem Mangel an Friedhöfen in Athen abzuhelpfen, hat die Regierung mit Zustimmung der orthodoxen Kirche die Anlage eines Katakomben-Friedhofs 9 m unter dem vollbelegten Hauptfriedhof in Angriff genommen. – Der schon nach seiner Versetzung auf den Stuhl von Piräeus straffällig gewordene Metropolit Chrysostomos musste sich wegen der Veröffentlichung einer Schmähchrift gegen einen bekannten Prediger erneut vor Gericht verantworten. – Die Regierung hat 25 Millionen Drachmen zur Instandsetzung religiöser Kunstdenkmäler zur Verfügung gestellt. – In der Diözese Kávalla (Makedonien) wurde erstmalig ein biblischer Fortbildungskurs für Geistliche unter der persönlichen Leitung des Metropoliten durchgeführt⁵¹.

Nach langem Zögern wurden am 19. Oktober 1966 die beiden Kirchen der Anhänger des alten Kalenders (**Paläohemerologiten**) in Athen und Návplion wieder eröffnet, im Februar freilich erneut geschlossen. Auch ein Beschluss des Ministeriums vom 17. Dezember 1966, diese kirchliche Organisation auf Grund des Statuts von 1935 als *Πανελληνική Θρησκευτική καὶ Ἐθνική Ὁρθόδοξος Κοινωνία* anzuerkennen, wurde im Februar widerrufen, da das Ministerium damit seine Zuständigkeit überschritten habe; erst müsse die Bischofskonferenz gehört werden. – Am 10. November 1966 wurde von der Heiligen Synode die Bischofssynode beauftragt, sich mit der Frage der Gültigkeit von den Paläohemerologiten gespendeter Sakramente zu beschäftigen. Am 3. Dezember 1966 schlug der Alt-Kalender-Bischof Auxentios vor, wieder zum alten Kalender zurückzukehren, auf jeden Fall aber die Gültigkeit der von seiner Kirche gespendeten Sakramente und ihr legales Bestehen anzuerkennen. Am 19. Januar (6. Januar a. St.) begingen beide Richtungen der Paläohemerologiten in Piräeus und Phalerón das Fest der Wasserweihe.

Am 10. Januar 1966 wies Bischof Auxentios einen Brief des Leiters der Jordanviller Jurisdiktion, Philaret, vor, wonach Bischof Akakios von Talandion († 14. Dezember 1963) durch zwei Bischöfe seiner Hierarchie geweiht worden sei. Inzwischen sind 40 Priester ordiniert worden, die in Athen und Piräeus über 25 (wohl geschlossene) Kirchen und Kapellen verfügen. Freilich ist es jüngst zu Reibereien zwischen Geistlichen und Laien gekommen. – Am 17. April 1966 starb Bischof Meletios (Kotsak) von Attika und Mégaris (Richtung B) in Piräeus⁵².

⁵⁰ AKID 30. VI., S. 1123–1126. – E 1. IV., S. 172–175.

⁵¹ NYT 13. III.; FAZ 14. III., S. 8. – Ir. 1967/I, S. 82. – Ebd. – Ebd. 77.

⁵² Ir. 1967/I, S. 82–84.

Meletios, * auf Kreta 1914, Bischof seit 30. VI. 1952: ebd. 84f.

Der Ökumenische Patriarch Athenagoras von **Konstantinopel** setzte seine Politik eines **Ausgleichs** mit der römisch-katholischen Kirche folgerichtig fort und empfing 25./26. Juli den Besuch Papst Pauls VI. im Phanar (vgl. unten S. 183) Er hat nun im Athener Erzbischof Hieronymos einen Gesinnungsgenossen gefunden (vgl. oben S. 176). – Gemeinsam mit dem Papst versuchte Athenagoras, den türkischen Staatspräsidenten Cevdet Sunay für eine Vermittlung im Streit um die Stadt Jerusalem zu gewinnen (vgl. unten S. 180).

Am 16. April verlieh der Patriarch der Kirche Kretas – durch Verlesung einer Urkunde in der St.-Menas-Kirche in Herakleion – den Status eines **unabhängigen Erzbistums**, das zu ihm im gleichen Verhältnis steht wie die Kirche Griechenlands (die um seineswillen ebenfalls keinen Patriarchen hat)⁵³.

Vom 12. bis 19. Januar visitierte der Exarch des Patriarchen für Westeuropa, Metropolit Athenagoras (Kokkinakis) von Thyat(e)ira, die zu seinem Sprengel gehörige Gemeinde in Stockholm und besuchte dabei Vertreter der lutherischen Kirche und des Staates. Er sprach die Überzeugung aus, dass eine Union zwischen Orthodoxen und Rom-Katholiken möglich sei⁵⁴.

Die Zahl der griechischen Orthodoxen in Nord- und Südamerika wird im Jahrbuch der amerikanischen Kirchen für 1967 mit 1 770 000 angegeben, während es 1952: 1 Million war (womit im amerikanischen Sinne gewiss die Kommunikanten unter Weglassung der Kinder gemeint sind)⁵⁵. – Nach einer Mitteilung des Leiters dieser Kirche, des Erzbischofs Jakob, ist zur Vorbereitung einer Hellenischen Universität in den Vereinigten Staaten ein beratender Ausschuss von 15 Mitgliedern im Rahmen der griechisch-orthodoxen Theologischen Akademie des Hl. Kreuzes in Brookline/Mass. gebildet worden. Auf dem Gelände der Akademie wird ein neues Wohnheim für 100 Studenten errichtet. – Freilich ist die Weiterverwendung des Griechischen als Liturgie-Sprache in dieser Kirche nicht unbestritten: ein orthodoxer Geistlicher griechischer Abstammung, der das Englische bevorzugt, ist deshalb zur Antiochener Jurisdiktion übergetreten, die solches zulässt. – In seinem österlichen Hirtenschreiben warnte Erzbischof Jakob seine Gläubigen davor, das Fest seines geistlichen Gepräges zu entkleiden⁵⁶. – Am 21. Mai wurde Archimandrit Jakob (Pililis) in New York zum Bischof geweiht⁵⁷.

⁵³ NYT 17. IV., PrR 28. IV., S. 15.

Lit.: Friedrich-Wilhelm Fernau: Patriarchen am Goldenen Horn. Gegenwart und Tradition des orthodoxen Ostens, Opladen 1967. C. W. Leske Verlag. 184 S., 8 Tafeln.

Lebensbeschreibung des Patriarchen Athenagoras (mit vielen Bildern) in «Life» 31. III., S. 31–39.

Zum **Athos** vgl.: John Julius Norwich und Reresby Sitwell: Mount Athos, London 1966. Hutchinson, 191 S. 4° // Constantin Paoulidis: Nicodème l'Hagiorite (1749–1809), in «Theologia» April/Juni 1966, S. 294–312; Juli/Sept. 1966, S. 390–415.

⁵⁴ P Feb. 85–89; Solia 19. II., S. 5.

⁵⁵ NYT 3. I. – In einer Meldung von NYT 2. V., S. C 27 (anlässlich der orthodoxen Osterfeier) wird die (Gesamt-)Zahl der Orthodoxen in den Vereinigten Staaten auf «etwa 6 Millionen» angegeben.

⁵⁶ NYT 27. IV. – Solia 30. IV., S. 5. – NYT 29. IV.

⁵⁷ **Jakob**, * Megara/Attika 1928, seit 1951 Mönch im St.-Meletios-Kloster in Griechenland: NYT 10. IV., 22. V.

Der **georgische** Katholikos Ephraem II. besuchte im Anschluss an die Feier seines 70. Geburtstages (19. Oktober 1966) den Moskauer Patriarchen Alexis⁵⁸.

Die **armenische**⁵⁹ Kirche wurde im März durch die Gefahr des Verkaufs von 23 armenischen Handschriften aus dem Besitze der Sankt-Jakobs-Kathedrale in Jerusalem durch ein Londoner Versteigerungshaus in Atem gehalten. Der Verkauf konnte schliesslich verhindert werden, und die Handschriften wurden nach Jerusalem zurückgebracht. Anschliessend wurde festgestellt, der 85jährige, fast blinde Erzbischof Surén Kamhegián (Kamagián?) habe vor Jahren einem (inzwischen verstorbenen) armenischen Kaufmann die Erlaubnis zur Verbringung nach London gegeben, ohne sich angesichts seines Gesundheitszustandes über die Tragweite seiner Handlung im klaren zu sein. Freilich wird diese Erklärung weithin für eine Verschleierung des wahren Tatbestandes gehalten⁶⁰.

Am 28. April 1968 soll durch Katholikos Vazgén von Ečmiadzín die erste armenische Kathedrale der Vereinigten Staaten in Neuyork eingeweiht werden⁶¹.

Am Sitz des armenischen Katholikos von Sis in Kilikien, zu Antelias bei Beirut, tagte vom 29. Januar bis 10. Februar der ständige Ausschuss der **monophysitischen** Kirchen. Wegen dieses Tagungsortes lehnte freilich der Katholikos von Ečmiadzín die Teilnahme ab. Es wurden Fragen der religiösen Erziehung und ihrer Methoden, die Vorlage eines Buches mit Anweisungen für Religionslehrer, weiter eine Änderung der Verfassung des Verbandes (gegründet im Januar 1965; vgl. IKZ 1965, S. 27 f.), Fragen des Osterfestes und der Fastenordnung sowie das Problem des Mönchtums besprochen. Die nächste Tagung soll im August 1968 durch den jakobitischen Patriarchen nach Damaskus einberufen werden⁶².

Die 9. Sitzung der Hl. Synode des **Antiochener** Patriarchats im August 1966, auf der auch die Bischofsfrage geregelt wurde, verfügte die Unterordnung von Bolivien und Paraguay unter die Erzdiözese Argentinien und wies die Bischöfe an, mindestens alle drei Jahre an einer Synode teilzunehmen. Gleichzeitig wurde den Geistlichen verboten, ohne schriftliche Erlaubnis ihres Bischofs ihre Diözese zu verlassen. Für die Ernennung zu höheren Würden sind nur erworbene (nicht ehrenhalber verliehene) Grade gültig.

Der Moskauer Patriarch wurde gebeten, den Leiter seines Klosterhofes in Damaskus, Bischof Vladímir (Kotljaróv), abzufragen, da er sich in erster Linie mit Politik befasse⁶³. Der Patriarch ist dieser Bitte inzwischen nachgekommen (vgl. oben S. 4).

In der Hl. Messe der **Jakobiten** wird jetzt auch der koptische Patriarch regelmässig erwähnt, so wie das auch umgekehrt geschieht (vgl. IKZ

⁵⁸ Ž Jan. 52/54 (mit Bild); Ir. 1967/I, S. 95.

⁵⁹ Lit.: Karekin Sarkissian: The Council of Chalcedon and the Armenian Church, London 1965 SPCK, XV, 264 S.

⁶⁰ FAZ 4. III., 6. III., S. 2; 8. III., S. 20; 13. III., S. 22; 29. III., 3. IV., je S. 20; W 1. IV., S. 10; NYT 7, 28. III.; Solia 2. IV., S. 5.

⁶¹ NYT 23. VI.

⁶² MB April 392f.; P Jan. 42.

⁶³ Vgl. IKZ 1966, S. 20. – Bericht über das Ende der Krise auch POC XVI/4 (1966), S. 387f. – Solia 5. II., S. 5; PrR 14. IV., S. 15.

Lit.: A. A. King: Liturgie d'Antioche, Tours 1961. Mame. 288 S. // Wilhelm Kewenig: Die Koexistenz der Religionsgemeinschaften im Libanon, Berlin 1965. Walter de Gruyter. XVIII, 198 S. // L'église grecque melkite au Concile: Discours et Notes du Patriarche Maximos IV et des Prélats de son Eglise au Concile œcuménique Vatican II, Beirut (1966). Dār al-Kalima.

1966, S. 143). Im Klerikalseminar in Zaḥle (Libanon) ist in Vollzug eines Beschlusses der monophysitischen Synode von Addis Abbeba (Januar 1965) nun auch ein koptischer Mönch als Dozent tätig. — Am 22. Oktober 1966 wurde im westlichen Teil von Qamyšly am Euphrat die St-Ephraems-Kirche eingeweiht. Am 4. Dezember 1966 wurden vier aus Deutschland eingeführte Glocken der St.-Marien-Kirche in Bethlehem gesegnet⁶⁴.

Zum Leiter des Theologischen Seminars der **süd-indisch-monophysitischen Thomas-Kirche** in Kottayam (Kerala) wurde im Februar Paul Verghese, bisher stellvertretender Generalsekretär des Ökumenischen Rates und Direktor der Genfer Abteilung für ökumenische Aktivität, berufen; er wird das Amt im August übernehmen⁶⁵.

Im September 1966 bat der Leiter der **maronitischen** Mönchsorden die Regierung, das Gesetz über den erleichterten Bodenerwerb durch [arabische] Ausländer zurückzunehmen und den Bodenverkauf (möglichst völlig) zu verbieten. Dabei wird darauf hingewiesen, dass der Boden ohnehin knapp sei und dass landlos gewordene Bauern in die Städte oder auch ins Ausland abwanderten; darunter befinden sich häufig die unternehmerisch besonders tüchtigen Christen. Der eigentliche Grund für den Schritt liegt darin, dass durch das Einströmen meist muslimischer Araber das konfessionelle Gleichgewicht wesentlich verschoben werden könnte⁶⁶.

Nach dem Siege Israels über seine arabischen Nachbarstaaten in dem Krieg vom 5. bis 10. Juni wurde auch die Altstadt von **Jerusalem** mit ihren vielen christlichen (und muslimischen) Heiligtümern diesem Staate einverleibt. Dagegen haben die Häupter zahlreicher morgenländischer, aber auch amerikanischer Kirchen Einspruch eingelegt, und Papst Paul VI. hat sich zusammen mit dem Ökumenischen Patriarchen beim türkischen Staatspräsidenten um Vermittlung bemüht. Die Kurie selbst hat den Plan einer Internationalisierung der Stadt und ihrer Heiligtümer entwickelt, auf den der israelische Aussenminister Abba Eban mit der Versicherung antwortete, die israelische Regierung übernehme den Schutz der Heiligtümer und verbürge sich für den freien Zugang zu ihnen⁶⁷. — Während

⁶⁴ MB Mai 493 (in dem Aufsatz: Syrisch-koptische Beziehungen, S. 493/95). — MB Feb. 338f. — 340f.

Lit.: Helga Anschütz: Eine Reise zu den syrischen Christen am Rande des Taurus in der südöstlichen Türkei, in «Kyrios» VII/1 (1967), S. 41–51.

Albert Lampart: Ein Märtyrer der Union mit Rom. Joseph I. (1681–1696), Patriarch der Chaldäer, Köln/Einsiedeln 1966. Benziger Verlag. 396 S. (angezeigt in IKZ 1967, S. 163).

Mihai Colibă: Cultul Bisericii **Nestoriane**, in: Orthodoxia 18/IV (1966), S. 533–551.

⁶⁵ FAZ 14. II., S. 4; Solia 14. V., S. 5.

Lit.: P.J. Podipara: Die Thomas-Christen, Würzburg 1966. Augustinus-Verlag. 204 S. (Das östliche Christentum, N.F. 18) // Eugène Tisserant: Eastern Christianity in India, 1967.

⁶⁶ HK Jan. 21/23.

⁶⁷ FAZ 17. VII., S. 6; 25. VII., S. 5; 26. VII., S. 1. — FAZ 30. VI., S. 5. — Achbār (Zeitung, Kairo) 13. VII., S. 4 links; 14. VII., S. 1, Sp. 4 (kopt. Patriarchat); NYT 9. VII., S. 10 (Erzbischof von Athen). — JW 13. VII.; NYT 13. VII., S. 1, 3; NYT 24. VI., S. C 3; 27. VI., S. 1, 3.

der Kampfhandlungen ist die Geburtskirche in Bethlehem durch 12 Granatschüsse getroffen worden⁶⁸.

Zum Nachfolger des 82jährig verstorbenen Coadiutors des Jerusalemer Patriarchen, des Erzbischofs Athenagoras von Sebastije (eigl. Archimedes Vasiliádis, aus Brussa; vgl. IKZ 1967, S. 23), wurde am 14. Juni der Archivar Archimandrit Germanós bestimmt⁶⁹.

Im Dorfe Maděba, 24 km südlich von 'Ammān, wurden von einer deutschen archäologischen Mission die Reste einer orthodoxen «Kirche der hl. Apostel» aus dem Jahre 578 entdeckt. Das Mittelschiff birgt gut erhaltene Mosaiken⁷⁰.

Der ehemalige (1939–1966) Patriarch von **Alexandrien**, Christof II., ist am 23. Juli in Kiphissia bei Athen 91jährig nach jahrelanger Krankheit gestorben und vier Tage später in der St.-Georgs-Kathedrale in Alexandrien beigesetzt worden⁷¹. Seine Nachfolge hat trotz der nun schon neun Monate dauernden Sedisvakanz (vgl. IKZ 1967, S. 23) infolge der vielen damit verbundenen politischen und kirchenpolitischen Fragen noch nicht geregelt werden können.

Der Patriarchatsverweser, Metropolit Konstantin, dem zu seiner Bestallung auch von monophysitischer und uniierter Seite verschiedene Glückwünsche zuzingen, nahm am 12. Januar am islamischen Feste des Fastenbrechens (dem «Kleinen Bairam») teil⁷² und setzte damit eine alte Tradition morgenländischer Kirchenfürsten fort. – Die missionarische Tätigkeit der Kirche in der Diözese Dār es-Salām (Tanganjika) nimmt ihren Fortgang. Eine Anzahl neu beigetretener Gläubiger konnte getauft werden. Im Kampala wurde ein Glockenturm eingeweiht⁷³.

Die **koptische Kirche**⁷⁴ ist durch die von der Regierung vor einigen Jahren verfügte, fast restlose Beschlagnahme der geistlichen

⁶⁸ NYT 10. VI.; 12. VII., S. C 14.

⁶⁹ P März 133. ⁷⁰ W 31. V., S. 12.

⁷¹ FAZ 26. VII., S. 5. – Über die Lage bei seiner Abdankung vgl. Ir. 1966/IV, S. 521f.; POC 16/IV, S. 379f.

Christof II., eigl. Charámbos Daniilidis, * Mádyton auf der Halbinsel Gallipoli 17. I. 1876. stud. in Jerusalem, dort im Rahmen der «Bruderschaft des Hl. Grabes» tätig, 1906 Generalvikar in Alexandrien, 1908 Metropolit von Axum mit der Residenz Chartūm, 1914 Metropolit von Leontópolis (Tell el-Jehūdije n. ö. von Kairo), nahm 1927 an der Weltkirchenkonferenz von Lausanne und 1930 auf dem Hl. Berge teil: P 22. VI. 1939.

Von Christofs II. Wahl wurde in der 2. Nummer dieser Chronik (IKZ 1939, S. 243f.) berichtet; seitdem wurde in allen Nummern seines Wirkens gedacht, das nicht immer frei von allerlei Schwierigkeiten war.

Lit.: K. G. Patelos: Meletios II. Metaxakis (Patriarch von Alexandrien 1925–1935; griech.), in «Editions de l'Institut des Etudes Orientales de la Bibliothèque Patriarcale» 14/15 (1966), S. 209 bis 320.

Mandement patriarcal grec melkite catholique sur l'unification de la date de Pâques en Egypte, in POC 16/IV (1966), S. 320–325 (Ostern soll hier auch von den Unierten nach dem julianischen Kalender gefeiert werden).

⁷² P Dez. 1966, S. 520f. – Jan. 36, März 110f.

⁷³ P Feb. 55–56.

⁷⁴ **Lit.:** Martiniano Roncaglia: Histoire de l'église copte, Band I: ... (I^{er} et II^e siècles), Beirut (1966). Dār al-Kalima, XXVIII, 313 S. // Karam Nazir Khella: Naissance et développement de l'église copte, Paris 1967. (Cahiers d'études chrétiennes orientales V) // Miguel La cko SJ: La Iglesia Copta de Egipto (Eindrücke auf Grund neuer Kontakte), in «Oriente Cristiano» XVII/3 (1967), S. 27–31.

P. Alfonso 'Abdallah, POM: Gabriele V, 88^o patriarca copto (1409–1427) e il suo ordinamento liturgico, Kairo 1962. Pont. Inst. Or. Stud. XIV, 136 S.

Stiftungen in eine äusserst schwierige finanzielle Lage geraten. Die Gehälter der Beamten und Arbeiter können – wenn überhaupt – seit März 1966 nur zu einem Teil ausbezahlt werden; die Schulden belaufen sich auf 31000 ägyptische Pfund (amtlich: 363000 DM; freier Kurs: etwas mehr als die Hälfte). Die finanziellen Schwierigkeiten beruhen auch auf einem Zwist des Patriarchen mit der Laienvertretung, dem «Maglis Millī». Das von Kyrill VI. gegründete St.-Menas-Kloster in Marjūt (Maraeotis) wurde mit 50000£ ausgestattet, wofür der Patriarch 20000 £ aus dem Nachlass von Mönchen und Gelder aus Kasualien in Anspruch nahm, obwohl der Maglis Millī die bestehenden 10 Klöster für ausreichend hält. Auch die Einnahmen aus dem Grundbesitz des Patriarchats sind wesentlich hinter den Erwartungen zurückgeblieben. – Im Verfolg dieser Auseinandersetzungen forderte der Patriarch am 4. April in Alexandrien den Vorsitzenden des Maglis, Ing. Jūsuf Saʿd, zum Rücktritt auf; dieser lehnte ab. Vorschläge zur Überbrückung des Fehlbetrages betrafen den Rückgriff auf Stiftungen, den Verkauf von Ländereien an das Kriegsministerium und Zuschüsse der Regierung. Im übrigen wurde die Bildung eines Übergangs-Maglis und der Erlass eines neuen konstituierenden Gesetzes für diesen, das das Innenministerium schon entworfen hat, vorgeschlagen. Der Maglis solle in Zukunft das Recht der Mitsprache bei der Aufnahme von Mönchen in eines der Klöster, der Weihe von Geistlichen oder der Ernennung eines Vertreters für den Patriarchen haben. – Am 12. Mai wurde die Berufung eines neuen Maglis Millī angekündigt⁷⁵.

Am 24. Juli 1968 soll zusammen mit der 1900-Jahrfeier des Märtyrertodes des Begründers der ägyptischen Kirche, des Evangelisten Markus, die erneuerte Patriarchats-Kathedrale eingeweiht werden; für sie waren bis Anfang 1967 schon 750000 £ aufgewandt worden⁷⁶. – Am 20. April bereitete der Patriarch zum ersten Male seit 35 Jahren im Beisein von fünf Metropolitane das hl. Öl (Myron) für die Firmung. – Im Januar bat er die Regierung, bei der Führung durch christliche Heiligtümer nur Geistliche zu verwenden. – Am 18. Juni wies Kyrill VI. darauf hin, dass auf Grund der Aussagen der Hl. Schrift (die Stelle wird nicht genannt) der Staat Israel kein Lebensrecht besitze⁷⁷.

Im Juli empfing Papst Paul VI. eine vom **uniert-koptischen** Patriarchen entsandte Abordnung, die ihm den Standpunkt der unierten Bischöfe Ägyptens in der Jerusalem-Frage darlegen und ihm für seine Hilfeleistung für die Kriegsgesunden danken sollte⁷⁸.

⁷⁵ Ahrām 21. IV., S. 1, Sp. 5; S. 4, Sp. 3–6; 12. V., S. 4 lks.

⁷⁶ P März 133f. – Die orthodoxe Kirche des Landes hat die 1900-Jahrfeier des hl. Markus schon am 5. April 1963 begangen.

⁷⁷ Achbār 21. IV., S. 8. – P Feb. 89. – Ahrām 19. VI., S. 2, Sp. 3 links.

⁷⁸ FAZ 21. VII., S. 3.

Die Lalibela-Kirche (aus dem 13. Jh.) im nördlichen **Äthiopien**, die seit alters als Mittelpunkt eines wundertätigen Raumes gilt, wird z. Zt. unter Leitung eines italienischen Museumsfachmanns aus Bergamo restauriert. In der Nähe der Kirche wird ein Pilgerheim errichtet⁷⁹.

Die Annäherung zwischen der **orthodoxen** und der **römisch-katholischen** Kirche hat durch den Besuch Papst Pauls VI. beim Ökumenischen Patriarchen 25./26. Juli neuerlich Auftrieb erfahren, in den nun auch die griechische Landeskirche stärker als bisher einbezogen zu sein scheint (vgl. oben S. 176)⁸⁰. Freilich standen neben den Beteuerungen der Freundschaft und des Verständnisses auch die Sorgen um die Entwicklung in Jerusalem (vgl. oben S. 180) Ebenso kann die Mahnung der russischen Kirche, dass bei aller grundsätzlichen Zustimmung zur Annäherung beider Kirchen ihre eigene Stimme nicht überhört werden dürfe, davor warnen, die Einstellung des Ökumenischen Patriarchen allein als massgebend anzusehen⁸¹.

Der Papst verrichtete während seines Aufenthaltes in der Hagia Sophia ein kurzes Gebet, was in türkischen Kreisen Erstaunen und auch Missbilligung auslöste, da diese frühere (1453 bis 1934) Moschee, seitdem sie zum Museum erklärt wurde, auch von Muslimen nicht mehr als gottesdienstliche Stätte benützt werden darf⁸². Abschliessend besuchte der Papst Ephesos und das dortige Marien-Heiligtum. — Patriarch Athenagoras beabsichtigt, den Besuch des Papstes in Rom zu erwidern und Ende September auch nach Moskau, Bulgarien und Südslawien zu reisen⁸³. — Am 12. August empfing der Papst den Metropolitan Nikodem von Leningrad (St. Petersburg) in seiner Sommer-Residenz in Castel Gandolfo⁸⁴.

Ein Vierteljahr vor der Papstreise hatte eine Abordnung der deutschen Bischofskonferenz unter Leitung des Bischofs Rudolf Graber von Regensburg als des «Beauftragten dieser Konferenz für die Kontakte mit der Orthodoxie» eine Reise zum Ökumenischen, zum bulgarischen und zum serbischen Patriarchen unternommen. Dabei wurde mit Belgrad ein Austausch von Professoren für kirchengeschichtliche Fragen und die Vergabe von Stipendien an serbische orthodoxe Theologen vereinbart; auch deutsche Theologen sollten einige Semester an orthodoxen Hochschulen absolvieren können. In Regensburg sollen gemeinsame Exerzitien für orthodoxe und römisch-katholische Priester veranstaltet werden.

⁷⁹ P Jan 41.

Lit.: M. Colibă : Cultul Bisericii Etiopene, in «Ortodoxia» XVIII/3 (1966), S. 423–447.

⁸⁰ NYT 16. VII., S. 1, 14; 17. VII.; Catholic Standard 20. VII., S. 1, 9; FAZ 25. VII., S. 1, 2.

⁸¹ W 16. VIII., S. 3.

⁸² FAZ 29. VII., S. 3. — Zu einem Versuch von Muslimen, dort zu beten, vgl. IKZ 1964, S. 142.

⁸³ FAZ 27. VII., S. 3; 21. VIII., S. 4. — NYT 19. VII.; W 20. VII., S. 4; FAZ 21. VII., S. 3.

⁸⁴ FAZ 14. VIII., S. 3.

Im Juli brachte eine römisch-katholische Abordnung die Reliquien des hl. Isidor (†250) auf die Insel Chios zurück, von wo sie 1120 von den Venezianern entführt worden waren⁸⁵.

Seit dem 21. März wurde die bisherige Erlaubnis für (abendländische) Katholiken, die Ehe mit einem orthodoxen Partner lediglich in Anwesenheit eines gültig geweihten kirchlichen Amtsträgers, aber ohne unmittelbare katholische Trauung zu schliessen, auch auf die unierten Orientalen ausgedehnt; im Ehestandsregister ist ein entsprechender Vermerk zu machen. — Durch eine Veröffentlichung des «Ökumenischen Directoriums» vom 26. Mai ist seitens der Kurie die Teilnahme von Katholiken an orthodoxen Sakramenten erlaubt worden, wenn sie längere Zeit hindurch keine Möglichkeit zu deren Empfang in einer katholischen Kirche hatten⁸⁶. — Am 5. und 6. Mai fand zu Worcester/Mass. das zweite Theologentreffen zwischen Orthodoxen und römischen Katholiken in Amerika statt. — Am 23. Januar veranstaltete das unabhängige russische theologische Institut des hl. Sergius in Paris einen Empfang für 80 meist katholische Professoren und Dozenten des höheren Lehramtes in Paris, «um dadurch den ökumenischen Gedanken zu fördern»⁸⁷.

Am 9. Mai besuchte der **armenische** Katholikos von Sis in Kilikien (Sitz Antelias bei Beirut), Choren, den Papst im Vatikan und betete mit ihm gemeinsam in der Sixtinischen Kapelle um die Einheit der Christen⁸⁸.

Der **koptische** Patriarch Kyrill VI. erbat am 8. Mai die Gebeine des hl. Markus aus Venedig zurück, wohin sie 827 durch einen Raub ohne Wissen der Alexandriner verbracht worden waren, während das Haupt des Evangelisten und Gründers der ägyptischen christlichen Kirche in Alexandrien verblieb. Die Reliquien wurden 1094 in der Markus-Basilika beigesetzt, wo sie 1811 bei Wiederherstellungsarbeiten neu entdeckt wurden⁸⁹.

Vom 10. bis 19. November 1966 besuchte eine russisch-orthodoxe Abordnung unter Erzbischof Basileios (Krivošein) von Brüssel den Lambeth-Palast in London, um mit einem **anglikanischen** Ausschuss unter Leitung des Bischofs Dr. Harry Carpenter von Oxford über die Gül-

⁸⁵ FAZ 5. IV., S. 2. — 20. VI., S. 7 = Ir. 1967/I, S. 96.

⁸⁶ HK März 155; Catholic Standard 2. III., S. 1, 13. — FAZ 27. V., S. 4.

⁸⁷ Solia 14. V., S. 5; Ir. 1967/I, S. 76f.

Lit.: D.C. Amzār: Die orthodoxe Kirche und die Wiedervereinigung der Kirchen, in «Kyrios» VI/4 (1966), S. 193–211.

André Scrima: Orthodoxe und Katholiken, in «Wort und Wahrheit» XXII/2 (1967), S. 89–98 (mit Vorschlägen für theologische Unterlagen eines Gesprächs) // Antonio Osuna SJ: Iglesia Católica y Oriente Separado (ein Dialog), in «Oriente Cristiano» XVII/3 (1967), S. 12–26 // F. Hummer: Orthodoxie und zweites Vaticanum. Dokumente und Stimmen aus der Ökumene, Wien 1966. Herder. 224 S. // E. van Montfoort u.a.: Oosterse kerk en het concilie, Hilversum 1965. Brand. 111 S. (Do-c Dossiers 5) // Arch. Ioan: Vtori Vatikanski sūbor (Das 2. Vatikanische Konzil), in DK Okt./Nov. 1966, S. 25–47 // Erzbischof Basilius Krivocheine: La constitution «De ecclesia»: point de vue d'un Orthodoxe, in Ir. 1966/IV, S. 477–496 // F. Wijnhoven: Constantinopel. Dialog tussen de katholieke kerk en de Orthodoxie, in CO 19/II, S. 167–173 // Arch. Ioan: Vdigane na anatematata ot 1054 godina (Die Aufhebung des Bannfluchs von 1054), in DK Jan. 4–21 // Istina XII (1967), S. 7–61, vereint mehrere Aufsätze, vor allem zur russischen Stellungnahme zum Konzil, unter dem Obertitel: «Russie et Chrétienté» // Wilhem de Vries SJ: Das Moskauer Patriarchat und die andern christlichen Kirchen, in «Stimmen der Zeit» 1967/III, S. 214–220.

⁸⁸ NYT 10. V.; Cath. Standard 11. V.; FAZ 8. V., S. 3; 11. V., S. 4.

⁸⁹ Ahrām 12. V., S. 1, Sp. 3/4; S. 7 links; FAZ 9. V., S. 4; 10. V., S. 9. — Vom Diebstahl auch des Kopfes 1419 spricht, nach freundlicher Mitteilung Dr. Šubhī Jannī Labībs (Kiel/Hamburg) vom 15. V., eine Handschrift des Kitāb as-Sulūk des ägyptischen Historikers al-Maqrīzī (1364–1442), Hs. 2227 (hist.) der Bibliothek (Dār al-kutub) in Kairo, Bd. II, S. 421.

tigkeit der anglikanischen Weihen zu verhandeln. Zu diesem Behufe müsse die einschlägige anglikanische Lehre authentisch geklärt werden. — Am 25. Mai fand das neunte anglikanisch-orthodoxe Theologentreffen in Amerika statt⁹⁰.

Der **koptische** Patriarch empfing am 18. Mai eine Abordnung der russischen orthodoxen Kirche unter der Führung des Leiters des kirchlichen Aussenamtes, des Metropoliten Nikodem⁹¹. — Vom 14. Oktober bis 3. November 1966 unternahm eine Abordnung der **äthiopischen** Kirche eine Rundreise durch das Patriarchat Moskau; sie besuchte gleichzeitig das Katholikatum Ečmiadzín. — Die Teilnahme einer griechischen Abordnung an der Tagung des ständigen Ausschusses der monophysitischen Kirchen in Antelias, Januar/Februar (vgl. oben S. 179), wird als möglicher Beginn regelmässiger Kontakte zwischen beiden kirchlichen Gemeinschaften angesehen⁹².

Der **Ökumenische** Patriarch empfing im März den Präsidenten des **Lutherischen** Weltbundes, den finnischen Erzbischof Martti Simojoki, sowie dessen Sekretär, den französischen Pastor André Appel. Man hofft in lutherischen Kreisen auf einen Wiederbeginn der orthodox-lutherischen Gespräche aus dem 16. Jh. Jedenfalls hat Patriarch Athenagoras im April den Metropoliten Meletios von Chalkedon als Sonderbotschafter zum Lutherischen Weltbund nach Genf entsandt⁹³.

Anfang März fand zu Höchst im Odenwald ein Gespräch zwischen einer vom Präsidenten des Kirchlichen Aussenamtes der Evangelischen Kirche in **Deutschland**, Pastor Adolf Wischmann, geleiteten und einer von Metropolitan Nikodem angeführten Gruppe über «Das christliche Verständnis der Versöhnung in biblischer Begründung, im Handeln der Kirche und in der Mitverantwortung für den Frieden der Welt» statt. (Es handelt sich um eine Fortsetzung der 1959 zu Arnoldshain im Taunus sowie 1963 im Kloster Zagórsk geführten Gespräche)⁹⁴.

⁹⁰ Ir. 1967/I, S. 100. — Solia 14. V., S. 5.

Lit.: V. T. Istavridis: Orthodoxy and **Anglicanism**, übers. von C. Davey, London 1966. SPCK. XII, 188 S. // L. Voronov: La question de la hiérarchie anglicane à la lumière de la théologie orthodoxe russe, in VRZEPÉ 56 (Okt./Dez. 1966), S. 179–221 (Fortsetzung); 57 (Jan./März 1967), S. 4–23 // Petru I. David: Curente noi in teologia anglicană (Neue Strömungen in der anglikanischen Theologie), in «Ortodoxia» XVIII/3 (1966), S. 357–386 // The Church of England and the Rumanian Orthodox Church, hrsg. von «The Anglican and Eastern Churches Association» und «The Fellowship of St. Alban and St. Sergius», London 1966 (dazu: «Ortodoxia» XVIII/4, 1966, S. 612f.).

Mircea Chialda: Incercările de apropiere între Biserica Ortodoxă și Biserica vechilor-catolici (Annäherungsversuche zwischen der orth. und der **alt-katholischen** Kirche), in «Ortodoxia» XVIII/3 (1966), S. 319–356.

⁹¹ Wat. 21. V., S. 1 links.

⁹² Wat. 21. V., S. 1 links. — Ž Feb. 17–21. — MB April 393.

Lit.: Johannes Karmiris: Beziehungen zwischen Orthodoxen und Armeniern unter besonderer Berücksichtigung der im 12. Jh. zwischen ihnen geführten Gespräche (griech.), Athen 1967, 93 S. (vgl. «Kyrios» VII/1, 1967, S. 59).

⁹³ Ir. 1967/I, S. 100. — FAZ 24. IV., S. 4.

⁹⁴ FAZ 7. III., S. 4, 9. III., S. 2.

Lit.: Apostolos Makrakis: An orthodox-protestant dialogue, übers. v. Denver Cummings,

In Amerika ist für den 17./18. November ein orthodox-lutherisches Gespräch geplant, dem später ein solches mit Presbyterianern folgen soll⁹⁵.

Der Besuch des Metropoliten Nikodem bei der **«Kirche der Brüder»** in den Vereinigten Staaten, einer pietistisch bestimmten Gemeinschaft mit über 200 000 Mitgliedern in über 1000 Gemeinden, die Gewaltanwendung grundsätzlich ablehnt, ein Besuch, der für Anfang April geplant war, ist auf russischen Wunsch hin «aus zwingenden Gründen» vorläufig verschoben worden⁹⁶.

Schliesslich stattete der **armenische** Katholikos Vazgén von Eĉmiadzín im Juli dem **Ökumenischen Rat** in Genf einen 10tägigen Besuch ab⁹⁷. – Der Zentralausschuss dieses Rates tagte vom 15. bis 26. August auf orthodoxem Boden, in Herakleion auf Kreta, wo er vom griechischen König begrüsst wurde⁹⁸.

Hamburg, 22. August 1967.

Bertold Spuler

²Chicago 1966. The Orthodox Christian Educational Society. 127 S.

Hildegard Schaefer: Der deutsch-russische Dialog, in «Zeitwende. Die Neue Furche» 38/VI (Juni 1967), S. 421–425.

⁹⁵ Solia 14. V., S. 5. ⁹⁶ NYT 26. III., 20. IV.

⁹⁷ FAZ 19. VII., S. 4.

Oberkirchenrat Dr. Hanfried Krüger vom Kirchlichen Aussenamt der Evangelischen Kirche in Deutschland schreibt mir (Frankfurt/Main 17. IV.) zu IKZ 1967, S. 26, Erzpriester Vitalis Borovóĵ sei als Vertreter des Moskauer Patriarchen aus Genf «nicht wegen der Übernahme einer Tätigkeit beim Weltfriedensrat», sondern wegen seiner Ernennung zum stellvertretenden Direktor des Referats für Glaube und Kirchenverfassung im Ökumenischen Rat abberufen worden.

⁹⁸ FAZ 16. VIII., S. 4.